

Franz Zajicek: Eine grosse, sogenannte astronomische Pendeluhr im Stehkasten, welche auch auf der Ausstellung 1873 zu sehen war und deren nähere Beschreibung aus der von demselben ausgegebenen Erklärung ersichtlich ist (siehe unten). Preis dieser Uhr 8000 fl.

Wecera: Eine grosse Kollektion aller Gattungen Pendeluhren in guter und preiswürdiger Ausführung; hat getheilte Arbeit. Diese Firma und Herr Fr. Schöndorfer wurden auf der Pariser Weltausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Alle Uebrigen erhielten damals die Bronze-Medaille.

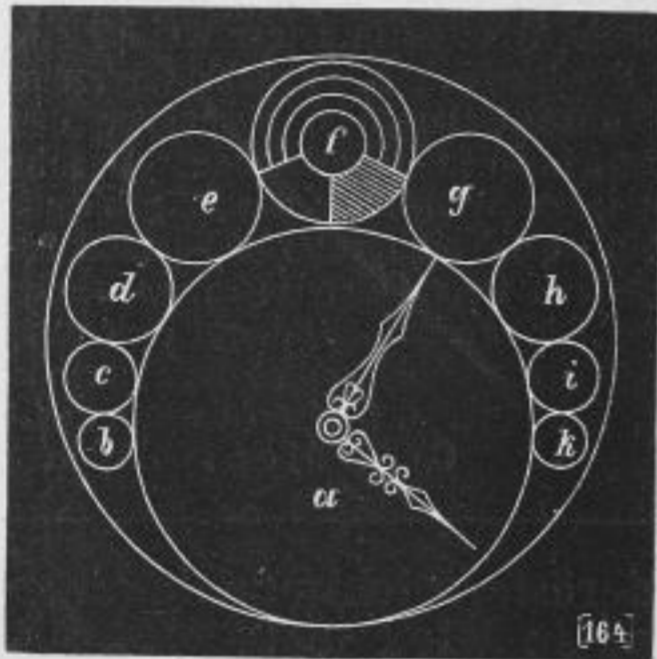
Carl Morawetz: Diverse Schreibtischuhren, Reiseuhren, Chatelains in Bronze, Holz, Emaille und Elfenbein.

J. Freytag, Fabrik von Bestandtheilen zu Pendeluhren: Gepresste, geschnittene und gewälzte Räder in allen üblichen Dimensionen zu allen Gattungen Pendeluhren und für verschiedene Pendellängen. (Der Besteller braucht nur anzugeben die Grösse der Uhr, Länge des Pendels und erhält den richtigen Satz Räder.) Ferner fertige Triebe, rohe und fertige Kadraктuren, alle Gattungen gedrückte oder gegossene Uhrreifen mit und ohne den dazu gehörigen Zifferblättern, sämtliche gebohrte und gedrehte Rohre zur Kadraктur, gedrehte Pfeiler, Gewichtrohr, Pendellinsen etc., überhaupt alle zur Pendeluhrfabrikation erforderlichen Bestandtheile in rohem, vorgearbeiteten und fertigen Zustande.

(Schluss folgt.)

Beschreibung der grossen astronomischen Pendeluhr von Franz Zajicek in Wien.

Die mannigfachen Gegenstände, welche die Uhr angibt, gruppieren sich nach der Reihenfolge, wie die Zeichnung zeigt: Auf dem weissen Hauptzifferblatte *a* die mittlere Wiener Zeit und die regulären Sekunden; bei *b* wird die Uhr aufgezogen, welches jährlich nur einmal geschieht; *c* zeigt die Londoner Zeit; *d* die Wochentage; *e* das Datum, wo sich die ungleichen Monate selbst reguliren, mit Inbegriff des Schaltjahres; *f* den scheinbaren Auf- und Untergang der Sonne nebst Länge und Kürze der Tage, dann den synodischen Umlauf des Mondes um die Erde nebst seinen Phasen, seinen Stellungen, die er der Sonne gegenüber annimmt, und seinen täglichen Auf- und Untergang; ferner zeigt die Kugel, welche in der Mitte der Sonnenbahn angebracht ist und den nördlichen Erdball anschaulich macht, die Höhe der Ekliptik, welche mit Graden bezeichnet ist, an; *g* zeigt die Monate an, die vier kleinen Oeffnungen zeigen die Jahreszahl, welche sich fortlaufend selbst regulirt bis in das 10 000ste Jahr, wenn die Uhr diese unglaubliche Zeit überdauern würde; die weiter oben ersichtliche Oeffnung zeigt die drei gemeinen und das Schaltjahr an; *h* ist das Alter des Mondes vom Neumond an gerechnet; *i* zeigt die Pariser Zeit und *k* ist das Knöpfchen, womit die Zeiger gerichtet werden.



Das Haupt-Zifferblatt, welches 18 Wiener Zoll im Durchmesser hat, ist emallirt und hat im Feuer eingebrannte Ziffern. Das ganze Werk ist durchaus Handarbeit und von dem Aussteller selbst, innerhalb mehrerer Jahre, verfertigt und besteht aus 5000 Bestandtheilen.

Die Zapfen laufen in Rubinen, sowie auch die Ankerhebeflächen aus Steinen bestehen. Die Kraft, womit das Ganze in Bewegung gesetzt wird, beträgt 15 Kilogramm. Das Pendel hat dieselbe Schwere.

Vereinsnachrichten.

Uhrmacher-Verbindung „Urania“ in Glashütte.

Sämmtlichen auswärtigen Mitgliedern obiger Verbindung die Bekanntmachung, dass von jetzt an alle ausserordentlichen Versammlungsbeschlüsse nur auf diesem Wege zu ihrer Kenntnissnahme gelangen werden.
Der Vorstand.

Uhrmachergehilfen-Verein „Chronologia“ zu Dresden.

Wie bereits früher an dieser Stelle angezeigt, feierte der Uhrmachergehilfen-Verein „Chronologia“ zu Dresden am 16. Okt. dieses Jahres sein 3. Stiftungsfest, bestehend aus: Deklamatorischen Vorträgen, Tafel und Ball, im Saale des Hôtel „St. Petersburg“. Zu demselben waren zahlreiche Einladungen ergangen, welchen auch zum grossen Theile in liebenswürdiger Weise Folge geleistet wurde, so dass die Betheiligung eine recht lebhaft genant werden konnte.

Nachdem in kurzer Anrede Veranlassung genommen war, die so zahlreich erschienenen Gäste, Freunde und Gönner des Vereins willkommen zu heissen, womit gleichzeitig Zweck und Ziel desselben den fremden Theilnehmern vorgeführt, sowie betreffende Anrede mit dem Wunsche, der Verein möge noch recht lange und in recht gedeihlicher Weise fortbestehen und mit einem „Heil Dir Chronologia“ beschlossen war, gelangten eine Reihe Vorträge, hauptsächlich humoristischer Art, zur Aufführung, welche auch nicht verfehlten, eine allgemeine heitere Stimmung zu verschaffen. Nach beendigten Vorträgen ging man zur Polonaise und alsdann zur Tafel über, welche während der Dauer der ersteren im prompter Weise zubereitet worden war. Dieselbe wurde mit einem Toaste und Hoch auf die Gäste eröffnet, insbesondere auf die aus Glashütte so zahlreich (13) erschienenen Herren. Hieran anschliessend gelangten verschiedene eingetroffene Glückwunsch-Telegramme, welche uns von den Gehilfenvereinen Berlin, Hamburg-Altona und Breslau zugegen waren, sowie ein längeres Glückwunschsreiben unseres ehemaligen, jetzt in Wien weilenden Vorstandes Herrn Horrmann, desgleichen verschiedene andere Gratulations-Adressen zur Verlesung, für welche Aufmerksamkeit an dieser Stelle der verbindlichste Dank des Vereins ausgesprochen sein möge. Dieselben gaben übrigens Veranlassung zu einem begeisterten Hoch auf die Glückwunsch-Spender. Es folgte ferner in galanter Weise ein Toast auf die Damen, welche so hervorragend dazu beitrugen, dieses kleine Fest zu verschönen.

Als dann ergriff unser verdientes Mitglied Herr J. Schmid das Wort, um in längerer fliessender Rede über die Uhrmacherkunst im Allgemeinen und deren Wichtigkeit im sozialen Leben recht sinnreich zu sprechen; diese Tafelrede fand allgemein wolverdienten Beifall und schloss mit einem Hoch auf die Kunst. Ferner erhielten das Wort die Herren: Schmidt und Prishmann und brachten in ihrer Eigenschaft als die Vorstände der Vereine „Graham“ und „Unruhe“ in Glashütte je ein Hoch auf den Verein „Chronologia“ aus.

Nur zu schnell verflossen die übrigen wenigen Stunden, welche den Freuden des Tanzes im reichsten Maasse gewidmet wurden und trennte man sich erst in den frühen Morgenstunden mit dem Bewusstsein, ein zwar bescheidenes, aber recht harmonisches und wolgelungenes Fest unter Kollegen und Freunden verlebt zu haben.

Der Vorstand: C. Heinemann jr.

Briefkasten.

Herrn A. J. in St. Ihren Aufsatz können wir nur als vertrauliche Mittheilung ansehen; der Staub, welcher s. Z. über die vorjährige grosse Berliner Industrie-Ausstellung aufgewirbelt wurde, können wir unmöglich wieder aufrühren. Die verschiedenen Misstände (als Schmückung mit fremden Fabrikaten etc. etc.) sind einem grossen Kreise von Fachgenossen durch mündliche Tradition bekannt geworden und dies genügt vorläufig.

Herrn U. in S. bei Veringstadt. Aufgeber der Frage 115 (messingene Siegelstöcke mit gothischer Schrift betr.) wird um seine genaue Adresse gebeten, behufs einer Mittheilung.